



Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg

GESCHÄFTSBERICHT 2007

I. ALLGEMEINE ENTWICKLUNG DER STIFTUNG

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg wurde am 28. November 1988 vom Land Baden-Württemberg gegründet mit der satzungsgemäßen Aufgabe, die deutsche Muttersprache und Kultur in Ungarn zu fördern. Die Stiftung blickt demgemäß im Jahr 2008 auf eine 20jährige Fördertätigkeit zurück. Das Land Baden-Württemberg hatte 1954 die Patenschaft über die Donauschwaben und ihre kulturellen Werte übernommen.

Die satzungsgemäße Aufgabe der Stiftung nach der Satzungsänderung 1995 ist, die deutsche Sprache und Kultur sowie das Gemeinschaftswesen der Deutschen in Ungarn, Rumänien und auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien im Rahmen des zusammenwachsenden Europa zu unterstützen und zu fördern. Die Verschiedenheit in der Entwicklung der deutschen Kultur und Tradition in den jeweiligen Fördergebieten wird von der Stiftung in ihrer Förderpolitik dem historischen Kontext und den örtlichen Gegebenheiten entsprechend berücksichtigt und mit dem notwendigen Einfühlungsvermögen angegangen. Ein wichtiger Grundsatz der Tätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ist, möglichst viele Mittel in den Fördergebieten einzusetzen, die Pflege der deutschen Sprache sowie die deutsche Kultur dort in die Vielfalt jeweiliger Kulturlandschaften harmonisch zu integrieren. Die eingesetzten Mittel sollen nach Möglichkeit allen in örtlicher Gemeinschaft lebenden Bürgerinnen und Bürgern über die Brücke der jeweiligen deutschen

Vorstand:

Prof. Dr. Christian O. Steger (Vorsitzender)
Gemeindetag Baden-Württemberg
Senator E.h. Hans Beerstecher
(Stv. Vorsitzender) Bankvorstand i.R.
Herbert Hellstern
Innenministerium Baden-Württemberg

Stiftungsrat:

Innenminister
Heribert Rech MdL
(Vorsitzender)

Geschäftsführung:

Dr. Eugen Christ

Anschrift:

Panoramastraße 33
D-70174 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 6 69 51-26
Telefax: 07 11 / 6 69 51-49
E-Mail: dsk@hdh.bwl.de
<http://www.dksbw.de>

Bankverbindung:

Giro-Konto Nr.: 4 052 690
Baden-Württembergische Bank
BLZ 600 501 01

Volksgruppen im Sinne der gemeinsamen Pflege der deutschen Sprache, Kultur und Tradition zugute kommen. Die Stiftung kann und darf jedoch weder die verantwortlichen Stellen und Träger in den genannten Ländern von ihren Pflichten entbinden noch durch die eingesetzten Mittel deren finanzielles Engagement ersetzen. Das gilt auch im umgekehrten Sinne der konsequenten Inanspruchnahme der von den jeweiligen Regierungen eingeräumten Rechte, implizit Fördermittel, durch die jeweiligen Organisationen der Deutschen in den Zielländern. Darum wird die die Gründung eines Nationalrates der Donauschwaben in Serbien, der den Weg zur Anerkennung als Körperschaft und dadurch zur rechtlich eingeräumten Förderung und Unterstützung durch Regierungsstellen öffnet, sehr begrüßt. Die Hilfsbereitschaft deutscher Stellen kann derartige Unzulänglichkeiten nicht ersetzen und darf auf keinen Fall als Bestätigung einer Anspruchsmentalität, als selbstverständliche Erfüllung eines Pflichtaktes verstanden werden. Sie muss als komplementärer Anstoß und Hilfe zur Selbsthilfe angesehen werden, die auch in Zeiten eingeschränkter Mittel in Deutschland als notwendig betrachtet werden.

Die von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bisher unternommene flexible, unkomplizierte, pragmatisch auf die Zukunft gerichtete, gestaltungsfähige Förderpraxis der "Nischen", der vorwiegend kleineren Projekte, im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, hat die Eigeninitiative und selbständiges Handeln aktiver Bürgerinnen und Bürger ermuntert und der Kulturarbeit zu einem unbestrittenen qualitativen Sprung, zu einer vorzeigbaren Dimension verholfen. Die Maßnahmen kamen sowohl kleinen als auch größeren Gemeinschaften zugute. Sie haben dazu beigetragen, dass sowohl in Ungarn als auch in Rumänien die deutschen Vereine gefestigt in die Zukunft blicken können. Die Förderpolitik der Stiftung verfolgt trotz verschiedenartiger Ausgangssituationen im Grunde die gleichen Ziele in Richtung Kroatien und Serbien. Es liegt jedoch auf der Hand, dass die Zukunft der deutschen Kultur in all diesen Ländern sowie die langfristige Sicherung der positiven Einstellung zur deutschen Tradition in der Region allein durch die konsequente, qualifizierte Pflege und Weiterpflege der deutschen Sprache zu erreichen ist.

Die verfügbaren Mittel setzen der Einsatz- und Gestaltungsfähigkeit kulturfördernder Institutionen Grenzen. Im Unterschied zu anderen Regionen Europas ist es ein unumstrittener Vorteil, dass gerade in den Ländern, in denen die Stiftung ihre Förderbe-

reiche hat, eine langjährige Tradition sowie die dazu gehörenden Strukturen zur Pflege und Weiterpflege deutscher Sprache und Kultur weiterhin bestehen. Sie sind im Bewusstsein der Bevölkerung, sowohl der dort lebenden deutschen Minderheit als auch der jeweiligen Staatsnation, kräftig verankert. Gerade dieser kulturelle Vorteil, den kaum ein anderes Land in Europa hat, sollte dazu bewegen, sich stärker zu engagieren und diese Gebiete nicht als kulturelle „Selbstläufer“ zu betrachten. Darum müssen gerade hier Zeichen gesetzt werden. Denn es ist ein zum Nachdenken anregendes Symptom, wenn die deutsche Sprache gerade in den Ländern, in denen die deutsche Sprache und Kultur auf eine langjährige Tradition zurück blicken können, von der englischen und u.U. von der französischen Sprache „verdrängt“ wird. Denn der Rückgang der deutschen Sprache in diesen Gebieten ist nicht allein durch Zeitgeist, Modeerscheinungen oder eine pragmatische gesellschaftliche Einstellung zu erklären. Er signalisiert zum Teil auch eine gewisse Blässe bisheriger deutscher kulturellen Repräsentanz.

Unter den gegebenen Umständen wäre es dringend notwendig, dass nicht allein Förder- und Mittlerorganisationen, sondern auch Institutionen, die sich mit der historischen Artikulation deutscher Kultur dieser Region beschäftigen, ihre Arbeit gleichzeitig und gezielt auch Konzepten zur Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung bzw. -sicherung widmen. Sogenannte „strategische Zukunftsstudien“ dürfen nicht allein in der Wirtschaft oder in der Konflikt- bzw. Friedensforschung im Kurs stehen. Auch die Institutionen der Wirtschafts- und Infrastrukturförderung, der kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Hilfe für diese Länder sollten zweckmäßigerweise unter einem „strategischen Dach“ zusammenarbeiten. Denn Kultur bereitet vor und gestaltet das Umfeld, die gesellschaftlichen Kompatibilitäten und Grundlagen.

Im Zuge der Demokratisierung und des zusammenwachsenden Europa bietet die deutsche Sprache nicht nur die einzige Chance, die Tradition deutscher Kultur in der Region weiter zu pflegen und zu entwickeln. Sie öffnet den unmittelbaren Zugang zur abendländischen Kultur und zu den europäischen Werten. Im Kontext gegenwärtiger Globalisierung des Wirtschafts- und Güterverkehrs ist die Förderung der deutschen Sprache jedoch nicht nur für das Fortbestehen deutscher Kultur und deren Tradition in den genannten Gebieten von größter Bedeutung. Es liegt einerseits eindeutig auch im Interesse Deutschlands und besonders Baden-Württembergs als eines ex-

portorientierten europäischen Wirtschaftslandes, ein deutschlandfreundliches Klima in den jeweiligen Ländern zu schaffen und zu pflegen. Eine derartig anspruchsvolle Aufgabe können die darauf spezialisierten Förderinstitutionen bzw. Mittlerorganisationen erfüllen. Ohne ein komplementäres Engagement darauf spezialisierter Bundesstellen und der Sicherung dafür notwendiger Mittel ist eine derartige Aufgabe langfristig nicht zu bewältigen. Andererseits ist es nicht von der Hand zu weisen, dass die deutsche Sprache in den genannten Zielländern auch als wichtiger, unter Umständen entscheidender Wirtschaftstandortfaktor vor Ort zu betrachten ist. So liegt es auch im eigenen, unmittelbaren Interesse dieser Länder, die Tradition der deutschen Sprache und Kultur weiter zu pflegen und zu sichern.

Ein lebendiges, zukunftssträchtiges Europa ist ein Europa der Regionen. Somit bietet sich die deutsche Sprache gleichzeitig auch heute noch als *Lingua franca* dieser nicht nur historisch miteinander eng verbundenen Länder, insbesondere im Kontext zunehmender und gezielt angegangener, grenzüberschreitender Kooperation und Vernetzung, an.

Allerdings müssten die Beteiligten zu einer konzeptionell-strategischen Arbeit in überregionaler, unter Umständen grenzüberschreitender Abstimmung und zu nachhaltiger Zusammenarbeit unter Umständen Vernetzung mit langem Atem finden. Parallel dazu muss insbesondere in den Ländern, die noch ihren Weg in die Europäische Union suchen, gezielt auf die Stärkung von Toleranz, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie sowie der Europafähigkeit junger Leute, auf die Vermittlung europäischer Werte und Ideale gesetzt werden.

In den genannten Zielländern besteht nach wie vor ein großes Interesse, unter Umständen ein Nachholbedarf in Bezug auf die Artikulation und die Inhalte der deutschen Kultur der Gegenwart. Einen flexiblen, gleichwohl gezielten und pragmatischen Förderweg über die in den Zielgebieten lebende deutsche Minderheit, jedoch auch über all diejenigen, die die deutsche Sprache und Kultur dort pflegen wollen, zu beschreiten, ist das, was die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg von Anfang an versucht hat. Es liegt in der Natur der Sache, dass die deutsche Minderheit *par excellence* dazu berufen ist, sich dafür zu engagieren. Der Gedanke einer Beschränkung der Fördermaßnahmen ausschließlich auf die deutsche

Minderheit erscheint jedoch realitätsfremd. Das Einbeziehen der jeweiligen Staatsnation in die verschiedenen Aktivitäten und Fördermaßnahmen ist von großer Bedeutung und ein ausdrücklich erklärtes Ziel der Förderpolitik der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Dahinter steht die Einsicht, dass Fortbestehen und Weiterpflege der deutschen Sprache und Kultur in den Fördergebieten unter den heutigen, historisch bedingten Umständen eindeutig auf die Mit- und Weiterpflege und das Interesse der jeweiligen Staatsnation angewiesen sind. Darum wäre es als Priorität zu betrachten, die Zweisprachigkeit der jungen Generation als Ziel zu verfolgen. Das setzt aber voraus, dass vor allem die deutschsprachigen Kindergärten und Schulen, unter Umständen die deutschen Studiengänge an verschiedenen Hochschulen und Universitäten, ihren Status als Vorzeigeeinrichtungen behalten, sogar stärken. Unmittelbar damit verbunden ist die Sicherung einer qualifizierten Aus- und Fortbildung für deutschsprachige Kindergärtnerinnen, Deutschlehrer/Innen und deutschsprachige Fachlehrer/Innen.

Bei diesen sollte schwerpunktmäßig die Förderung ansetzen, ohne die wichtigen komplementären Aspekte schulischer und außerschulischer Kulturarbeit wie die ästhetische Erziehung, politische und gesellschaftliche Bildung, Kommunikation und Medien, Laientheater, professionelles Theater und Musikarbeit, Begegnungen und Austauschmaßnahmen zu vernachlässigen. Die Mitwirkung deutscher Kulturinstitute, Kulturzentren, Kulturassistenten, Kulturkoordinatoren, Kulturmanager und sonstiger Fachkräfte vor Ort erweist sich insbesondere im Kontext einer Neudefinierung der Aufgaben als unabdingbar. Die Fortsetzung deutscher Lehrerentsendeprogramme, der Einsatz qualifizierter Gast- bzw. Programmlehrer/Innen und Fachberater/Innen für Deutsch an den jeweiligen Schulen und an deutschsprachigen Aus- und Fortbildungszentren ist ein wesentlicher Punkt in Richtung langfristig gesicherten und qualifizierten Deutschunterrichts an Kindergärten und Schulen. Das bedeutet aber nicht, dass diese eindeutig notwendigen Maßnahmen deutscher Stellen die notwendigen Anstrengungen zuständiger Stellen vor Ort ersetzen könnten. Es liegt in der unmittelbaren Pflicht dieser Länder und nicht der deutschen Förderinstitutionen, Defiziten und sich negativ auswirkenden Tendenzen, wie zum Beispiel dem Lehrermangel bzw. dem Lehrerschwund, mit effizienten Maßnahmen möglichst bald, konsequent und gezielt entgegen zu steuern.

Zahlen bringen viel, in der Kultur jedoch nicht das Wesentliche zum Ausdruck. Die Qualität der Kulturarbeit lässt sich nicht allein an der Höhe eingesetzter Mittel messen. Wie der Vorsitzende der Volksdeutschen Gemeinschaft Essegg/Osijek und Minderheitenabgeordnete im Kroatischen Parlament, Nikola Mak, treffend zum Ausdruck brachte, kommt es nicht immer auf das Geld an. In diesem Sinne werden immer wieder die zur Förderarbeit komplementären Bemühungen der Stiftung hervorgehoben, relevante Institutionen und Organisationen synergetisch zu vernetzen, diesbezüglich geeignete Maßnahmen zu initiieren. Die Stiftung versucht, den Zugang zu notwendigen Informationen und Informationsquellen zu ermöglichen, Kontakte zu geeigneten Partnern herzustellen, ein Netzwerk grenzüberschreitender Zusammenarbeit und des Informationsaustausches, von Begegnungen und Austauschmaßnahmen in der Region, jedoch auch mit dem deutschsprachigen Raum, schwerpunktmäßig Baden-Württemberg, zustande zu bringen. Das hat bei vielen Menschen und jeweiligen Organisationen und Institutionen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und ein neues, kräftiges Selbstbewusstsein, neue Wertvorstellungen, implizit eine neue gesellschaftliche Einstellung bewirkt. Darin liegt der wesentliche qualitative Aspekt der Kulturarbeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Die Initiative der Stiftung, grenzüberschreitend Maßnahmen insbesondere im Jugendbereich verstärkt zu fördern, ist auch als Beitrag zur Völkerverständigung, zum Abbau von Vorurteilen, zur Demokratisierung und Festigung der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, zum Frieden in der Region zu betrachten.

Die Anerkennung der Tätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in der Förderung und Gestaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und den jeweiligen Fördergebieten ergibt sich auch aus der Tatsache, dass Vertreter der Stiftung erfolgreich ihren Beitrag auch im Rahmen der Regierungszusammenarbeit leisten. Das Land Baden-Württemberg verfügt durch die Donauschwäbische Kulturstiftung über ein hervorragendes Instrument zur Pflege und Fortentwicklung bilateraler Beziehungen im kulturellen Bereich. So ist die Stiftung sowohl in der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg/Ungarn, in der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg/Rumänien als auch in der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg/Kroatien vertreten.

Als auf Bundesebene anerkannte Förderinstitution wird die Stiftung jährlich in die Arbeit verschiedener gemischter Kulturkommissionen eingebunden und konsultiert. Sie übernimmt in der Durchführung verschiedener Maßnahmen u.U. zusätzlich die Rolle einer Mittlerorganisation.

Schwerpunkte der Förderpolitik

Im Laufe der Zeit hat sich die Fördertätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung pragmatisch den Gegebenheiten vor Ort angepasst und immer mehr auf die Förderung der deutschen Sprache konzentriert. Denn die deutsche Sprache ist Voraussetzung zur Pflege der deutschen Kultur.

In diesem Sinne genießt heute die Förderung der deutschen Sprache eine absolute Priorität. Die Fördertätigkeit konzentriert sich vor allem auf

- den Erhalt der deutschen Sprache, schwerpunktmäßig im Rahmen des deutschsprachigen Unterrichts an Kindergärten und Schulen,
- die Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/innen, Kindergärtnerinnen und sonstigen deutschsprachigen Fachleuten (Kulturmanager, Theaterpädagogen, Schauspieler),
- auf komplementäre Maßnahmen zur Förderung und Pflege der deutschen Sprache (deutschsprachiges Laientheater und professionelle, deutschsprachige Bühne),
- auf die grenzüberschreitende Vernetzung von Kulturorganisationen und Fachinstitutionen der Region und auf Begegnungs- und Austauschmaßnahmen zwischen Jugendlichen, jedoch auch Fachkräften und Fachinstitutionen. In diesem Rahmen wird Deutsch zur Lingua franca, ein durch die gemeinsame Geschichte dieser Region verpflichtender Aspekt.

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ist sehr dankbar, in der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg einen kompetenten Partner zur Umsetzung ihrer Förderpolitik gefunden zu haben. Durch die Bereitschaft, auf Vermittlung der Stiftung Partnerschaften bzw. Kooperationen zusätzlich zur Pädagogischen Hochschule in Baja (Ungarn) auch mit dem Institut für didaktische Bildung der

Universität Klausenburg und dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch (Rumänien), dem Germanistischen Lehrstuhl der Philosophischen Fakultät der Universität in Osijek (Kroatien) und dem Germanistischen Lehrstuhl der Philosophischen Fakultäten in Novi Sad und in Kragujevac (Serbien) einzugehen, deckt die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg sämtliche Fachbereiche, in denen die Donauschwäbische Kulturstiftung in der Förderung der deutschen Sprache in der Region tätig ist. Somit betrachten wir die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg als Kompetenzzentrum für Deutsch in der Region.

Von der Qualität, Resonanz und Effizienz der sich daraus kristallisierenden Maßnahmen sprechen die Worte einer Teilnehmerin aus Serbien, ein Dankbrief an die Dozenten der PH Ludwigsburg und PH Baja:

„Nach dem Seminar in Baja war ich völlig begeistert mit der Idee, eine Lernwerkstatt auch bei uns in Serbien zu organisieren. Mit viel Hingabe und Mühe habe ich unsere erste Lernwerkstatt am letzten Freitag vorbereitet. Wie unsere Schule nicht so groß ist, konnte es nur für einen Tag bzw. zwei Stunden in unserer Schule organisiert werden. Ihre Vorschläge, die ich in Baja alle aufmerksam gesammelt habe, waren für mich besonders wichtig. Nach längerer Vorbereitung haben unsere Schüler wirklich genossen, auf andere Weise Deutsch zu lernen. Am Anfang konnten sie nicht glauben, dass sie so große Freiheit die ganze Zeit in dieser Lernwerkstatt haben, aber sie haben sich sehr schnell daran gewöhnt und haben wirklich die ganze Zeit auf Deutsch gesprochen. Durch verschiedene Aufgaben und Fertigkeiten haben sie die für sie schwersten grammatischen Einheiten wiederholt. Und am Ende haben sie gefragt, ob sie auch am nächsten Freitag spielen können. Die Teilnahme am diesen Seminar war auch entscheidend für das Thema meiner Masterarbeit. Ich bin sicher, dass es etwas in Verbindung mit der Fehleranalyse beim Deutschlernen in Serbien und Deutschland (Österreich) bei den Serbisch Muttersprachlern sein muss. Ich möchte mich noch einmal bedanken für alle Ratschläge, für empfohlene Literatur und vor allem für neue Ideen für den Unterricht.“

Im gleichen Zuge möchte die Donauschwäbische Kulturstiftung speziell im Rahmen dieser grenzüberschreitenden Seminare und Begegnungsmaßnahmen verstärkt auch

Studenten/Innen aus Deutschland einbeziehen. Ziel dieses Vorhabens ist, möglichst viele Lehramtstudenten/Innen aus Deutschland mit diesen Länder - Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumänien - vertraut zu machen, das Interesse für diese Länder und ihre Kultur zu wecken. Davon versprechen wir uns einerseits, dass diese Studenten/Innen bereit sein werden,

- als Muttersprachler und angehende Deutschlehrer/Innen in Praktikum eine Stelle in den dortigen Schulen anzustreben bzw. anzunehmen und dadurch einen Beitrag zur Steigerung des Deutschunterrichtes vor Ort leisten,
- dadurch selbst unmittelbare Erfahrungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache sammeln, andererseits
- als zukünftige Lehrer/Innen in ihren Schulen in Deutschland die initiative ergreifen, Partnerschaften mit Schulen in diesen Ländern aufzunehmen und zu pflegen.

Wirtschaftsjahr 2007

Im Wirtschaftsjahr 2007 wurden rund 105 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen in Höhe von 217.689,39 Euro abgewickelt. Mit 280 geförderten Maßnahmen lag das Jahr 1995 an der Spitze der geförderten Projekte (Fördervolumen 499.573,59 Euro). Die von Jahr zu Jahr unterschiedlich anfallende Zahl geförderter Projekte beruht auf dem sich von Jahr zu Jahr ändernden Verhältnis zwischen Klein-, Mittel- und Großprojekten. Die größeren Schwankungen im Bereich der eingesetzten Mittel liegen unmittelbar in den von Bundesinstitutionen zugewiesenen Beträgen.

Die Stiftung hat sich von Anfang an dafür eingesetzt, zusätzlich zu den Einnahmen aus dem Stiftungskapital weitere Mittel zu beschaffen, um durch Spenden und Zuwendungen Dritter ihre Förder- und Gestaltungsmöglichkeiten im Interesse satzungsgemäßer Ziele zu erweitern. Es ist ein besonderer Erfolg der Stiftung, dass in ihrem zwanzigjährigen Bestehen über die Hälfte der eingesetzten Mittel aus Spenden und Mitteln Dritter stammen.

Die Tätigkeit als Mittlerorganisation wurde im begrenztem Umfang fortgesetzt. Dies erfolgte im Interesse einer notwendigen Kontinuität bei Maßnahmen, die auf Initia-

tive der Stiftung ins Leben gerufen bzw. über mehrere Jahre von der Stiftung betreut wurden. Im Wirtschaftsjahr 2007 wurde wie schon in den Vorjahren die Gelegenheit, zusätzlich zu den gewährten Landesmitteln, Mittel des Auswärtigen Amtes einzusetzen, so dass auch 2007 die Mittel Dritter ungefähr die Hälfte der eingesetzten Gelder ausmachten.

Die vom Land Baden-Württemberg ab 1995 zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel, die jährliche Zustiftung i.H.v. 25.600,00 Euro und die jährliche Zuwendung zur Projektförderung i.H.v. 76.700,00 Euro, konnten rein optisch eine Korrektur erzeugen. Sie sind allerdings für die Bewältigung neuer Aufgaben, die durch die Erweiterung des Fördergebietes auf Rumänien und das ehemalige Jugoslawien auf die Stiftung zukamen, bestimmt und können nicht als Ausgleich rückläufiger Eigenmittel betrachtet werden. Das schränkt die Wirkungsmöglichkeiten der Stiftung ein.

Diese Tatsachen brachten noch stärker als bisher die Notwendigkeit einer gezielt zukunftsrelevanten, effizienten und somit prioritätenbezogenen Förderpolitik mit sich. Die geförderten Maßnahmen und eingesetzten Mittel sollen einerseits einen möglichst breiten Streueffekt erreichen, andererseits dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe eindeutig gerecht werden. In diesem Sinne sollen Projekte als gezielte Anstöße die wichtigsten Bereiche gesellschaftlich-kultureller Artikulation anpeilen und in absehbarer Zeit zum sog. "Selbstläufer" werden. Mit der Qualifikation einheimischer Multiplikatoren soll zudem der Einsatz wesentlich teurerer Fachkräfte aus der Bundesrepublik beschränkt werden.

Die im Laufe der Jahre erworbene Erfahrung, die fundierten Ortskenntnisse, die harmonische Zusammenarbeit und die Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt, jedoch auch mit dem Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, insbesondere mit seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Fördergebieten, sowie die von Anfang an gut gepflegten Beziehungen der Stiftung mit den jeweiligen Vertretungen der deutschen Minderheiten, der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen in Ungarn, den Demokratischen Foren der Deutschen in Rumänien, der Volksdeutschen Gemeinschaft in Kroatien, den Vereinen der Donauschwaben in der Vojvodina/Serbien, insbesondere dem Deutschen Verein Sombor, sowie den jeweiligen Regierungsstellen in den Zielländern waren die solide Grundlage der Stiftungsarbeit.

In diesem Zusammenhang ist auch die nach wie vor erfreuliche Zusammenarbeit mit den diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in den jeweiligen Ländern sowie mit den jeweiligen Landsmannschaften in Baden-Württemberg zu erwähnen.

Auch 2007 konnte die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ihren Beitrag im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Städten und Landkreisen in Baden-Württemberg und Gemeinden, Städten und Kreisen vor allem in Ungarn gezielt einbringen. Diese bürgernahen, von unten breit getragenen und freundschaftlichen Beziehungen, die die Stiftung als idealen Rahmen grenzüberschreitender Zusammenarbeit betrachtet, möchte die Stiftung auch in Zukunft in Anspruch nehmen und stärken. In diesem Sinne spricht die Stiftung sämtlichen Landkreisen, Städten und Gemeinden, die durch ihre Partnerschaften bzw. Beziehungen zu Kreisen, Städten und Gemeinden in den Zielgebieten die Stiftungsarbeit unterstützt haben, ihren Dank aus. Der gleiche Dank gebührt auch entsprechend engagierten Schulen, Gymnasien und Jugendorganisationen.

II. DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG UND DIE TÄTIGKEIT DER STIFTUNGSORGANE

Die Geschäftsführung der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg erfolgte in den vom Land zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg. Durch das Entgegenkommen des Landes stehen der Stiftung sowohl die Räumlichkeiten als auch die Infrastruktur kostenlos und uneingeschränkt zur Verfügung. Neben der Personalhilfeleistung ist das als eine weitere Zuwendung des Landes zu betrachten. Seit 1991 werden die laufenden Geschäfte der Stiftung von Herrn Dr. Eugen Christ, dem hauptamtlichen Geschäftsführer, abgewickelt. Eine weitere Mitarbeiterin steht prinzipiell als 50%ige Teilzeitkraft der Geschäftsstelle zur Verfügung. Zur Erledigung von Schreibarbeiten wurden teilweise Schreibkräfte des Hauses der Heimat der Geschäftsführung zur Verfügung gestellt. Die qualitative und quantitative Bewältigung der Aufgaben konnte nur durch einen erhöhten Arbeitseinsatz der Geschäftsführung sowie durch hervorragende Kenntnisse und mittlerweile langjährige Erfahrungen in den Zielgebieten erfolgen.

Die Geschäftsführung hat den reibungslosen Informationsaustausch mit und zwischen den Stiftungsorganen sowie die Abstimmung und Koordination mit den verschiedenen Partnern der Stiftung in Baden-Württemberg, in der Bundesrepublik Deutschland und in den Zielgebieten erfolgreich gesichert, neue Ideen und Konzepte eingebracht und dadurch einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung und Abwicklung der Fördertätigkeit geleistet. Die allgemeine Akzeptanz der Stiftungsarbeit liegt jedoch nicht allein an den Zielen und der professionellen Art und Weise, sie anzustreben, sondern auch in der offenen Kooperationsbereitschaft, in der Flexibilität und den kurzfristigen, prompten Entscheidungsmöglichkeiten im Dienste der "Sache".

Der Stiftungsrat trat 2007 einmal zusammen. In den Stiftungsrat wurde anstelle von Herrn Ministerialdirektor Hubert Wicker Frau Ministerialdirektorin Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Finanzministerium Baden-Württemberg, bestellt, anstelle von Prälat Paul Kopf Msgr. Dr. Bernd Kaut Leiter des Katholischen Büros Stuttgart entsandt. Die Liste der Mitglieder des Stiftungsrates für die Amtszeit 2006-2011 ist dem Geschäftsbericht als Anlage beigefügt.

In seiner konstituierenden Sitzung für die Amtszeit 2006-2011 vom 13. März 2007 hat **der Vorstand** Herrn Prof. Dr. Christian O. Steger, seinerzeit Hauptgeschäftsführer des Gemeindetags Baden-Württemberg, zum Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Senator E.h. Hans Beerstecher, Bankvorstand i.R., als stellvertretenden Vorsitzenden wiedergewählt.

Die Tätigkeit des Vorstandes konzentrierte sich einerseits auf die bewährte Kontinuität der Förderarbeit, andererseits wurden Projekte, vor allem im Schwerpunktbereich der Förderung der deutschen Sprache (s. dazu auch Seite 7 „Schwerpunkte der Förderpolitik“), jedoch auch der Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte, von Bildungsmaßnahmen zur Stärkung der Europafähigkeit der jungen Generation, im Bereich grenzüberschreitender Begegnungsmaßnahmen, des deutschsprachigen Theaters, des Lientheaters, der Theaterpädagogik und der Zusammenarbeit zwischen Theatern und Schulen erarbeitet. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den Möglichkeiten gewidmet, Institutionen und Organisationen in den Zielgebieten grenzüberschreitend zu vernetzen bzw. Partner im deutschsprachigen Raum zu vermitteln,

ihre Zusammenarbeit mit sog. Kompetenzzentren in Baden-Württemberg zu fördern, Kooperationsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Ein Schwerpunkt der Stiftungsarbeit wird weiterhin in den Gebieten gesetzt, die in Kürze der Europäischen Union beitreten werden bzw. einen EU-Beitritt anstreben. Auf die Ausführungen im Punkt VI. "Ausblick 2008" wird diesbezüglich hingewiesen. Der Vorstand ist im Jahr 2007 zweimal zusammengetreten und trifft während des Jahres eine Vielzahl von Entscheidungen im Umlaufverfahren.

III. PROJEKTABWICKLUNG

Zur Förderung von "**Eigenmaßnahmen**" (**Reihe I**) standen der Stiftung aus Eigenmitteln (d.h. Einnahmen aus dem Stiftungskapital, Spenden, Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg, Restmittel aus den Vorjahren) im Wirtschaftsjahr 2007 insgesamt 263.608,34 Euro zur Verfügung. Davon wurden im Zusammenhang mit der Erweiterung des Stiftungszwecks und wegen der künftig ausschließlichen Förderung von grenzüberschreitenden Maßnahmen in den Zielgebieten durch die Donaueschinger Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg vom Land Baden-Württemberg als Zuwendung zur Projektförderung 76.700,00 Euro gewährt. Aus **Spenden und Zuwendungen Dritter** wurden in diesem Jahr insgesamt 12.385,00 Euro eingesetzt. Es handelt sich dabei unter anderem um eine zweckgebundene Privatspende von Herrn Josef Mitterhuber aus Waiblingen in Wert von insg. 5.500,00 Euro zur Förderung von drei Behinderteneinrichtungen in der Baranya/Branau (Ungarn), um eine zweckgebundene Spende der Landeskreditbank, Staatsbank für Baden-Württemberg, in Höhe von insg. 3.385,00 Euro zur Förderung von Qualifikationsmaßnahmen junger Leute. Ferner wurden weitere 2.000,00 Euro von der Landeskreditbank, Staatsbank für Baden-Württemberg zur Förderung einer Kunstaussstellung im Technologiepark Karlsruhe zur Verfügung gestellt. Mit einem Betrag i.H.v. 400,00 Euro wurde mit Unterstützung des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg der Transport von Ausstellungskatalogen ins Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache in Mediasch (Rumänien) finanziert. Eine weitere Spende i.H.v. 100,00 Euro wurde von Herrn Peter Kratzer, IfA-Kulturkoordinator in Sombor (Serbien) geleistet.

Im Rahmen des Programms zur Unterstützung der deutschen Minderheit in Serbien, Ungarn und in Rumänien wurden der Stiftung vom **Auswärtigen Amt (Reihe II.14, II.15 und II.16)** im Haushaltsjahr 2007 Mittel i.H.v. 63.290,00 Euro zur Verfügung gestellt. Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg übernahm insoweit die Aufgabe einer Mittlerorganisation. Der Vorstand spricht den Spendern und den genannten Institutionen für ihre großzügige Unterstützung einen herzlichen Dank aus.

Die Beurteilung und die Förderung der Maßnahmen erfolgten entsprechend dem vom Stiftungsrat verabschiedeten Wirtschaftsplan für die Länder Ungarn, Rumänien und das ehemalige Jugoslawien unter Berücksichtigung gleicher Kriterien für sämtliche Antragsteller. Die Förderung war weiterhin projektgebunden und erfolgte aufgrund von Einzelanträgen mit Ausnahme der der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen zweckgebundenen, *en bloc* zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 4.000,00 Euro. Die Entscheidung über die Förderung liegt satzungsgemäß allein beim Vorstand.

Die Projekte, die im Einzelnen aus dem Jahresabschluss zu entnehmen sind und aus **Eigenmitteln** (Reihe I) gefördert wurden, lassen sich in folgende Gruppen (Titel) einteilen:

- Überörtlich bedeutsame Kulturveranstaltungen,
- Reisen von Schul- und Kulturgruppen nach Baden-Württemberg bzw. Reisen baden-württembergischer Schul- und Kulturgruppen zu ihren Partnern nach Ungarn, Rumänien und ins ehemalige Jugoslawien,
- Unterstützung deutscher Kulturvereine,
- Sprachförderungsmaßnahmen,
- Förderung der Medien,
- Förderung wissenschaftlicher Projekte,
- Förderung künstlerischer Projekte,
- Förderung deutschsprachiger Kindergärten,
- allgemeine Jugendförderung,
- Förderung der Jugendmusikarbeit,
- sonstige Projekte.

Förderung aus Eigenmitteln im einzelnen:

Zur Förderung **überörtlich bedeutsamer Kulturveranstaltungen** hat die Stiftung im Haushaltsjahr 2007 einen Betrag in Höhe von 500,00 Euro eingesetzt. Es handelt sich dabei um die Förderung der Deutschen Kulturtage in Sathmar/Satu Mare (Rumänien).

Zur **Förderung der Reisen von Schul- und Kulturgruppen nach Baden-Württemberg bzw. von Reisen baden-württembergischer Schul- und Kulturgruppen in die Zielgebiete** wurden im Haushaltsjahr 2007 insg. 4.400,00 Euro eingesetzt. Im Rahmen dieses Titels erfolgte auch die Mittelvergabe für Reisen aus Ungarn nach Baden-Württemberg in Abstimmung mit der Stiftung durch die Landesverwaltung der Ungarndeutschen in Budapest.

Zur **Unterstützung von Kulturvereinen** wurden Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 18.031,95 Euro gefördert.

Im Rahmen dieses Titels wurde vor allem die Arbeit deutscher Kulturvereine in Kroatien und Serbien gefördert. Die Volksdeutsche Gemeinschaft in Essegg/Osijek (Kroatien) wurde im Rahmen der Personalhilfestellung zur Einstellung einer hauptamtlichen Geschäftsführerin und Redakteurin für die Herausgabe des VDG-Jahrbuches und der vom Verein herausgegebenen Zeitschrift „Deutsches Wort“ mit einem Betrag i.H.v. rund 14.000,00 Euro gefördert. Diese finanzielle Unterstützung ist als Zeichen der Anerkennung und im Sinne langfristiger Sicherung der Kulturarbeit vor Ort zu betrachten.

Gleichzeitig ist auch die Förderung der Arbeit deutscher Vereine in der Vojvodina über das Koordinationsbüro des Institutes für Auslandsbeziehungen Stuttgart (IfA) in Sombor zu erwähnen. Im Rahmen der Kooperation mit dem IfA werden zusätzlich zur Personalhilfeleistung und zum Einsatz des IfA-Koordinators für Stiftungsprojekte vor Ort, auch kleinere Kulturmaßnahmen und Kurzpraktika junger Leute aus der Region im Koordinationsbüro mit einem Betrag i.H.v. rund 3.500,00 Euro gefördert. Ziel dieser Kurzpraktika ist, jungen Leute in den deutschen Vereinen „Schnupperaufenthalte“ im Koordinationsbüro zu ermöglichen, um ihnen im Rahmen der Vorbe-

reitung und Organisation konkreter Maßnahmen so die Möglichkeit zu geben, Grundkenntnisse im Kulturmanagement zu erwerben. Weitere Praktika junger Leute aus der Vojvodina sind unter dem Titel **Qualifikationsmaßnahmen** zusammengefasst.

Die **Sprachförderungsmaßnahmen** waren auch 2007 einer der wichtigsten Aspekte der Fördertätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Insgesamt wurden 2007 64.971,86 Euro eingesetzt. Schwerpunktmäßig wurden diese Mittel zur Förderung des Stipendienprogramms für Schüler ungarndeutscher Gymnasien und rumäniendeutscher Lyzeen an baden-württembergischen Gymnasien verwendet.

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg vergibt seit 1994 Stipendien für Schüler/innen ungarndeutscher Gymnasien. 1997 wurde das Stipendienprogramm auch auf rumäniendeutsche Lyzeen erweitert. Die Stipendiaten/innen besuchen die 10. Klasse bzw. 11. Klasse grundsätzlich im jeweiligen baden-württembergischen Partnergymnasium und leben während dieser Zeit in hiesigen Gastfamilien. Der erfolgreiche Abschluss des Schuljahres wird den Schülern/innen in Deutschland als Mittlere Reife zuerkannt.

Eine erste Maßnahme war 1994 mit zwei Stipendiaten vorausgegangen. Sie wurde mit so gutem Erfolg abgeschlossen, dass sie fortentwickelt und im Schuljahr 1998/1999 dank der Unterstützung durch die Robert Bosch Stiftung GmbH, die Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank – und einige Privatspenden auf insgesamt 15 Stipendiaten/innen erweitert werden konnte. Im Schuljahr 1999/2000 wurden 18 Stipendien, im Schuljahr 2000/2001 19 Stipendien vergeben. Im Schuljahr 2001/2002 konnten durch die weitere großzügige Unterstützung seitens der Robert Bosch Stiftung GmbH (Reihe IV), des Auswärtigen Amtes (Reihe II) und der Landesregierung sowie einer privaten, zweckgebundenen Spende 21 Stipendien, für das Schuljahr 2002-2003 insgesamt 16 Stipendien vergeben werden. Eines dieser Stipendien wurde an eine Schülerin aus Ungarn als „Jubiläumstipendium“ aus Anlass des Landesjubiläums 2002 vergeben und durch eine Zuwendung des Landes Baden-Württemberg i.H.v. 5.000,00 Euro mit finanziert. 4 weitere Stipendien für rumäniendeutsche Schüler/Innen im Schuljahr 2002-2003 wurden aus Mitteln der Robert-

Bosch-Stiftung, ein weiteres Stipendium aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, zwei weitere Stipendien für rumäniendeutsche und acht für ungarndeutsche Schüler/Innen wurden aus Eigenmitteln finanziert.

Zum ersten Mal wurde im Schuljahr 2003-2004 jeweils ein Stipendium für eine Schülerin aus Serbien bzw. für eine Schülerin aus Kroatien vergeben. Insgesamt standen für das Schuljahr 2003-2004 12 Stipendien zur Verfügung. Jeweils weitere fünf wurden für rumäniendeutsche und ungarndeutsche Spitzenschüler gewährt. Ein Stipendium wurde aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert. Ab dem Schuljahr 2004-2005 wird das Programm in einer vorerst auf drei Schuljahre vereinbarten strategischen Partnerschaft mit der Landesstiftung Baden-Württemberg unter dem Namen *Donaustipendien Baden-Württemberg* fortgesetzt. Beide Stiftungen haben für die Schuljahre 2004-2005, 2005-2006 und 2006-2007 grundsätzlich jew. 25 Stipendien vergeben. Die Maßnahme wird im Schuljahr 2007/2008 und 2008/2009 in gleicher Form weitergeführt.

Das Fördervolumen umfasst pro Stipendiat/in im Durchschnitt rund 6.500,00 Euro im Schuljahr. Finanziert werden für jede/n Stipendiaten/-in eine Hin- und Rückreise im Schuljahr, Versicherungen (Krankheit, Schulweg usw.), Unterkunft und Verpflegung in den Gastfamilien sowie drei sog. „Stipendiatentreffen“. Außerdem erhält jede/r Schüler/in ein kleines Taschengeld pro Tag für schulbedingte Ausgaben.

Darüber hinaus ist die Stiftung bereit, auf Antrag Freizeitmaßnahmen am Wochenende bzw. in den Ferien zu fördern (z.B. Klassenfahrten, Workshops, Sport im Verein, Besuch der Volkshochschule, Jugendfreizeitmaßnahmen usw.).

Das Auswahlverfahren für die Stipendiaten/innen wird in Ungarn vom ungarischen Ministerium für Kultur und Unterricht unter Beteiligung von Vertretern aller in Frage kommenden Gymnasien festgelegt. In Rumänien erfolgt die Auswahl durch die jew. Lyzeen in Zusammenarbeit mit den Demokratischen Foren der Deutschen und ggf. mit dem örtlichen deutschen Gastlehrer. Die zuständige örtliche Schulbehörde, das Departement für den Schutz von Minderheiten sowie das rumänische Ministerium für nationale Erziehung werden darüber informiert. In Serbien und Kroatien erfolgte die Auswahl über das IfA-Koordinationsbüro in Sombor und die Deutsche Volksge-

meinschaft Essegg/Osijek. Die jeweiligen Schulbehörden wie die deutschen Vertretungen vor Ort waren in das Auswahlverfahren involviert. Entscheidend für die Auswahl war die Leistung der Schüler/innen.

Betreut und durchgeführt wird das ganze Stipendienprogramm von Schwaben International e.V. Stuttgart, einer gemeinnützigen Organisation mit langjähriger Erfahrung im Schüler – und Jugendaustausch. Die Betreuer stehen bei auftretenden Schwierigkeiten für alle Beteiligten als persönlicher Ansprechpartner und Berater zur Verfügung.

Die Schüler/innen leben während ihres Aufenthalts in deutschen Familien. Die Gastfamilie nimmt den/die Schüler/in wie ein Familienmitglied auf und erwartet eine aktive Teilnahme am Familienleben. Die tägliche Auseinandersetzung mit einer anderen Gesellschaft und Kultur soll die Entwicklung der Persönlichkeit sowie die sozialen und sprachlichen Fähigkeiten der jungen Menschen fördern. Der Vorstand und die Geschäftsführung weisen mit großer Anerkennung auf das außerordentliche Engagement der deutschen Gasteltern hin. Deren Leistung für das Programm soll besonders gewürdigt werden. Ein besonderer Dank ist aber auch den aufnehmenden Schulen und den betreuenden Lehrkräften auszusprechen.

Mit Betreuung von Schwaben International e.V. wurde als Pilotprojekt eine einmonatige Sprachhospitation von zehn Schülern/Innen aus der Vojvodina an Schulen in Baden-Württemberg gefördert. Die Auswahl erfolgte über das IfA-Koordinationsbüro in Sombor. Zusätzlich zum Schulbesuch wurde auch eine Reise mit kulturpolitischem Hintergrund nach Straßburg angeboten. Die Gesamtmaßnahme wurde im Rahmen der Anteilsfinanzierung mit einem Betrag i.H.v. 3.500,00 Euro (50% der Kosten) gefördert. Die restlichen 50% wurden von den Schülern/Innen als Eigenanteil getragen.

Im Rahmen von Vorhaben zur Förderung der deutschen Sprache wurden unter dem Stichwort „Kinderpaket“ mehrere gezielt für Kinder konzipierte Projekte des Deutschen Kulturzentrums Klausenburg/Cluj-Napoca gefördert. Ziel der Maßnahmen ist, die deutsche Sprache und das Kulturzentrum im angenehmen Rahmen für zukünftige Interessenten bereits im Kindesalter zu öffnen und attraktiv zu machen.

Ferner wären weitere Sprachfördermaßnahmen des Deutschen Kulturzentrums Klausenburg/Cluj-Napoca, das Kulturprogramm am Tag der Offenen Tür im Diaconovici-Teitz-Lyzeum Reschitz/Reșița, eine Lehrerfortbildungsmaßnahme für Deutschlehrer/Innen aus Kroatien und Ungarn der Stadt Pforzheim sowie die Arbeit des Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch/Mediaș sowie zu erwähnen.

In Zusammenarbeit mit dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg wurde im Zentrum für Lehrerfortbildung Mediasch Anfang Mai 2007 eine Fortbildung für Multiplikatoren aus Osijek (Kroatien), Mediasch (Rumänien), Novi Sad und Kragujevac (Serbien) und Baja (Ungarn) zur Förderung der Sprach- und Hörkompetenz in deutschsprachigen Kindergärten und Schulen durchgeführt. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Sprachkenntnisse der Kinder u.U. von Jahr zu Jahr geringer werden. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass die Kinder heute immer weniger Gelegenheiten haben, Deutsch zu hören. Im Rahmen des vom Landesmedienzentrum Baden-Württemberg entwickelten Projektes „Ohrenspitzer“ wurde versucht, über die teilnehmenden Multiplikatoren ein Werkzeug zur Verfügung zu stellen, damit im Unterricht vermehrt das Hörverstehen und die Aussprache geübt werden kann. Technische Hilfe soll der so genannten „Hörkoffer“ leisten. Unter der Betreuung von Fachkräften des Landesmedienzentrums in Stuttgart fand im Rahmen der Fortbildung die dafür notwendige methodische Einführung statt. Es wurden verschiedene Möglichkeiten der Arbeit mit dem Kofferinhalt im Rahmen eines dreitägigen Workshops ausprobiert. Den durch die Multiplikatoren vertretenden Institutionen wurde mit Förderung der Stiftung jew. ein „Hörkoffer“ zur Verfügung gestellt. Die feierliche Eröffnung der Veranstaltung, wie die Übergabe der „Hörkoffer“ erfolgte durch Herrn Kultusminister Helmut Rau MdL und den Vorsitzenden des Vorstandes der Donauschwäbischen Kulturstiftung, Herrn Prof. Dr. Christian O. Steger. Herr Minister Rau hatte Anfang Mai 2007 in Begleitung von Stiftungsvertretern eine mehrtägige Erkundungsreise in Rumänien unternommen und Gespräche mit Vertretern der deutschen Foren, der deutschen Schulen, der verschiedenen Deutschlehrer/Innen aus- und fortbildenden Institutionen in Temeswar, Hermannstadt, Mediasch, Schässburg und Bukarest geführt. Die unterwegs erworbenen Eindrücke sowie Aspekte zur Förderung deutschsprachigen Unterrichts in Rumänien konnten im Rahmen eines Ge-

sprächs mit dem rumänischen Minister für Erziehung, Forschung und Jugend, Herrn Cristian Mihai Adomniței, in Bukarest erörtert werden.

Die Förderung der Aus- und Fortbildung deutschsprachiger Fachlehrer an der Babeș-Bolyai-Universität Klausenburg wurde auch 2007 fortgesetzt. In diesem Sinne wurde die Deutsche Abteilung des Institutes für didaktische Bildung der Klausenburger Universität mit weiteren Fachbüchern ausgestattet. Die deutsche Schule in Klausenburg kann nicht allen Studenten/Innen, die in den verschiedenen Fächern ein deutschsprachiges Praktikum absolvieren müssen, die dafür notwendigen Praktikumsplätze sichern. Darum sind die Studenten/Innen auf andere deutsche Schulen im Land angewiesen. Unter dem Stichwort „Mobilität im Land“ wurde den Student/Innen und zukünftigen Deutschlehrern/Innen die Möglichkeit geboten, mit Förderung der Stiftung landesweit ihr pädagogisches Praktikum an deutschsprachigen Schulen zu absolvieren. Da die unter Umständen anfallenden Fahrt-, Unterkunft- und Verpflegungskosten von den Studenten/Innen nicht getragen werden können, werden diese Kosten mit Hilfe der Stiftung finanziert. Darüber hinaus wurde auch eine Lehrerfortbildung der Deutschen Abteilung des Institutes für didaktische Bildung in den Sommerferien 2007 im Tagungszentrum der Universität Klausenburg in Arcalia gefördert. Die Gesamtförderung betrug rund 3.500,00 Euro.

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg hat sich im Laufe der Jahre zu einem derartigen Kompetenzzentrum für die Aus- und Fortbildung von Deutschlehrer/innen entwickelt. Seit mehreren Jahren besteht eine sehr erfolgreiche Partnerschaft und fachliche Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Baja (Ungarn). Seit rund drei Jahren funktionieren die Partnerschaft und der Austausch mit dem Institut für didaktische Bildung der Babeș-Bolyai-Universität Klausenburg und mit dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache in Mediasch (Rumänien) im Bereich der Ausbildung von Deutschlehrern/Innen jedoch auch von deutschsprachigen Fachlehrern für die rumäniendeutschen Schulen.

Den Radius dieser Aktivitäten wollte die Stiftung auch auf Kroatien und Serbien erweitern. So fand auf Initiative der Stiftung vom 4. bis zum 11. Februar 2007 eine Erkundungsreise von Vertretern der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg nach Osijek (Kroatien) und nach Novi Sad (Vojvodina/Serbien) statt. Begleitet vom Rektor

der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Herrn Prof. Dr. Hartmut Melenk, vom Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Herrn Dr. Peter Dines, von Prof. Dr. Stefan Jeuk, Leiter des Sprachdidaktischen Zentrums, und Prof. Dr. Arne Wrobel, stellvertretender Leiter, führten Vertreter der Stiftung Gespräche mit der Leitung des Germanistischen Lehrstuhls der Philosophischen Fakultät der Universität Osijek/Kroatien zur Aus- und Fortbildung für Deutschlehrer in Kroatien. Das Gleiche erfolgte mit dem Germanistischen Lehrstuhl der Philosophischen Fakultät der Universität in Novi Sad. Ziel der Gespräche war es, die Möglichkeit einer Partnerschaft zu erkunden und eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/Innen in die Wege zu leiten. Aus diesem Anlass wurde auch zu einem Gedankenaustausch und Informationsgespräch mit DAAD- bzw. Robert-Bosch-Lektoren/Innen und einheimischen Fachkräften, die an Germanistik-Lehrstühlen in der Region tätig und für die Ausbildung von Deutschlehrern zuständig sind, eingeladen. Im Sinne der Gestaltung eines lebendigen, grenzüberschreitenden Netzwerks zur Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/Innen und deutschsprachigen Kindergärtnerinnen in der Region (Osijek/Kroatien, Klausenburg und Mediasch/Rumänien, Novi Sad und Kragujevac/Serbien, Baja/Ungarn) wurden in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule in Baja/Ungarn unter Federführung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg auch die ersten konkreten Maßnahmen für 2007 und 2008 ins Auge gefasst. In diesem Sinne fand im Dezember 2007 der Gegenbesuch von Vertretern des Germanistischen Lehrstuhls aus Novi Sad in Ludwigsburg statt. Der Gegenbesuch von Vertretern der Germanistischen Lehrstühle in Kragujevac (Serbien) und Osijek (Kroatien) wurden auf Anfang 2008 aus Termingründen verschoben.

Die ersten konkreten Ergebnisse der Erkundungsreise konkretisierten sich in einer ersten grenzüberschreitenden Sommerferienfortbildung für Kindergärtnerinnen aus der Region an der Pädagogischen Hochschule Baja sowie in einem grenzüberschreitenden, interaktiven und integrativen Seminar für Lehramtstudenten/Innen aus der Region, das mit Studierenden und Dozenten der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg an der Pädagogischen Hochschule Baja durchgeführt wurde.

Zur **Förderung der Medien** wurden 2007 aus Eigenmitteln 6.200,00 Euro eingesetzt. Im Zuge der Förderung deutschsprachiger Medien wurde die Herausgabe der Zeitschrift der Volksdeutschen Gemeinschaft in Osijek Kroatien „Deutsches Wort“ mit 2.000,00 Euro unterstützt.

Im Jahr 2004 startete auf Initiative der Stiftung unter der Fachaufsicht des *Funkforums e.V.*, Zusammenschluss Redakteuren deutschsprachiger Sendungen aus Mittel- und Südosteuropa (www.funkforum.net), das Projekt *PausenRadio* am Nikolaus-Lenau-Lyzeum in Temeswar (Rumänien). 2005 wurde es auch am Adam-Müller-Guttenbrunn-Lyzeum in Arad erfolgreich eingeführt. Der 2. März 2006 war Sendestart für das 3. Schulradio am Josef-Haltrich-Lyzeum in Schässburg. Am Diaconovici-Tietz-Lyzeum Reschitza strahlt das schulinterne „Radio Bastilia“ dreimal die Woche Sendungen in deutscher Sprache aus. Ziel unserer Bemühungen ist, dass nach dem Modell des *Funkforums* ein Netzwerk von *PausenRadio*-Redaktionen entsteht, dem sich bald auch Schulen aus Ungarn, Serbien und Kroatien anschließen sollen. Der erste Erfolg wurde bereits durch den Beitritt des Schulsenders des Ungarndeutschen Bildungszentrums in Baja (Ungarn) verbucht.

Das Projekt sieht langfristig die Einrichtung eines *PausenRadios* an Schulen mit deutschsprachigem Unterricht in den genannten Ländern, die Ausstattung der teilnehmenden Schulen mit eigenen Sendestationen sowie die regelmäßige, überregionale und grenzüberschreitende Aus- und Weiterbildung der Schülerredaktionen und der betreuenden Lehrkräfte. Zu den wichtigsten Aktivitäten gehören der Aufbau eines länderübergreifenden Netzwerks von Schulsendern, die Koordination der Schülerredaktionen, die Vermittlung zwischen den *PausenRadio*-Redaktionen sowie zwischen *PausenRadio*-Redaktionen und Schulleitungen, die Bekanntmachung des Projekts und die Unterbringung der besten *PausenRadio*-Beiträge in den einzelnen Radiosendungen des *Funkforums*, die ständige Aktualisierung der Webseite (www.pausenradio.net), die Kontaktpflege zum *Funkforum*, die Besichtigung von Schulen, die sich für das Pausenradioprojekt bewerben sowie die dazugehörige Erarbeitung von Vorschlägen.

Schon zwei Jahre nach der Gründung hat die Nachwuchsarbeit in den Pausenradioredaktionen erste konkrete Früchte getragen. Nebst Beiträgen der *PausenRadio*-

Redaktionen, die von Sendern, wie Radio Temeswar und Radio Ratibor, zum Teil auf regelmäßiger Basis ausgestrahlt wurden, wechselte auch ein Absolvent des Nikolaus-Lenau-Lyzeums Temeswar aus der *PausenRadio*-Redaktion in die Redaktion der deutschsprachigen Sendung von Radio Temeswar. Dank seiner Ausbildung im *PausenRadio*-Netzwerk konnte dieser fast nahtlos Aufgaben innerhalb der Redaktion von Radio Temeswar übernehmen.

All diese Aufgaben konnten jedoch nicht mehr mit Hilfe einer ehrenamtlichen Koordinationsstelle erfüllt werden. Darum wurde die Koordination des Gesamtprojektes *PausenRadio*, einer professionellen Fachkraft übertragen. Die Personalthilfeleistung im Jahr 2007 betrug 4.200,00 Euro.

Zur Förderung **wissenschaftlicher Projekte** wurden im Haushaltsjahr 2007 2.249,09 Euro eingesetzt. Im Rahmen dieses Titels wurden u.a. Fachtagungen germanistischer Lehrstühle und die Magisterarbeit einer Studentin der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zu den Möglichkeiten der Akquise von EU-Mitteln zur Finanzierung des Spielbetriebs des Deutschen Staatstheaters Temeswar.

Zur Förderung **künstlerischer Maßnahmen** wurden 2007 insgesamt 15.642,42 Euro eingesetzt. Schwerpunkt der Förderung war die theaterpädagogische Arbeit deutscher Bühnen in der Region sowie der deutschsprachigen Laientheatergruppen an Schulen und Hochschulen. In diesem Sinne wurde auch die Arbeit des Deutschen Staatstheaters Temeswar/Timișoara gefördert. Zuzüglich zu den theaterpädagogischen Projekten wurde im Rahmen der eingegangenen Partnerschaft auch die Zusammenarbeit mit der Badischen Landesbühne Bruchsal finanziell unterstützt.

Im **Kindergartenbereich** konzentrierte sich die Förderung auf die Kindergärten in der Vojvodina (Serbien). Der Aufbau eines zweisprachigen Kindergartens (deutsch-serbisch und deutsch-ungarisch) in Subotica (Vojvodina/Serbien) wurde 2007 erfolgreich abgeschlossen, so dass im September 2007 mit dem Unterricht begonnen werden konnte. Die Stiftung hatte dafür 2006 einen Betrag i.H.v. 10.000,00 Euro zur Verfügung gestellt.

Zur Unterstützung deutschsprachigen Unterrichts im Kindergarten wurde im Herbst 2007 mit Förderung der Stiftung die Hospitation von acht Kindergärtnerinnen aus der Vojvodina in Karlsruhe ermöglicht. Die Maßnahme wurde vom Evangelischen Hilfskomitee für die Deutsche Evangelische Landeskirche aus dem ehem. Jugoslawien unter fachlichen Betreuung des Diakonischen Werks Baden organisiert.

Ferner wurden der Austausch des AWO-Kindergartens in Aalen mit dem Kindergarten in Tatabánya (Ungarn) gefördert. Im Haushaltsjahr 2007 wurden insgesamt 3.700,00 Euro eingesetzt.

Auch im Jahr 2007 hat die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg einen besonderen Akzent auf die **Förderung der Jugend** und von grenzüberschreitenden Jugendbegegnungsmaßnahmen gelegt. Es wurden u.a. Jugendbegegnungen zwischen Hermannstadt/Sibiu (Rumänien), BajeBaja (Ungarn) und Ulm, Klausenburg/Cluj-Napoca und Stuttgart sowie die ersten Kontakte zwischen der Jugendorganisation der Evangelischen Kirche in der Diaspora BIRTHÄLM (Rumänien) mit dem Kreisjugendring Rems-Murr unterstützt. Insgesamt wurden im Jahr 2007 im Rahmen dieses Titels Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 3.800,00 Euro gefördert. Betrachtet man die Jugendbeteiligung bzw. die Jugend als Zielgruppe im Rahmen der unter den anderen Titel geförderten Maßnahmen, so kann man sagen, dass mehr als zwei Drittel der Mittel letztendlich der Jugendförderung zugute kommen.

Im Rahmen des Titels **Qualifikationsmaßnahmen** wurden 2007 Fördermittel i.H.v. 14.237,27 Euro eingesetzt. Somit wurden im Haushaltsjahr 2007 u.a. die Partnerschaft zwischen der Fakultät für Verwaltungswissenschaften der Universität Budapest und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg sowie die erste Unterrichtsveranstaltung im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und der Fakultät für europäische Studien der Universität Klausenburg (Rumänien) gefördert.

Darüber hinaus wurden das jew. einjährige Europa-Praktikum in der Koordinationsstelle des Institutes für Auslandsbeziehungen Stuttgart in Hermannstadt/Sibiu (Rumänien) sowie in der IfA-Koordinationsstelle in Sombor (Vojvodina/Serbien) geför-

dert. Ferner wurden mit Förderung der Stiftung im IfA-Koordinationsbüro Sombor Kurzpraktika angeboten. Ziel dieser Kurzpraktika ist, jungen Leuten im Rahmen der Vorbereitung und Organisation konkreter Maßnahmen die Möglichkeit zu geben, Grundkenntnisse im Kulturmanagement zu erwerben. Darüber hinaus konnten junge Leute aus Serbien mit Förderung der Stiftung über das IfA-Koordinationsbüro in Sombor in den Deutschen Kulturzentren in Temeswar und Sathmar in Rumänien hospitiieren. Zwei ehemalige Europapraktikantinnen im IfA-Koordinationsbüro Sombor hatten mit Förderung der Stiftung die Möglichkeit ein jew. dreimonatiges Praktikum bei Schwaben International e.V. und in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel zu absolvieren.

Die Praktika junger Leute aus Rumänien im Rumänischen Verbindungsbüro der Landeskreditbank Baden-Württemberg wurden auch 2007 fortgesetzt. Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg dankt der Landeskreditbank – Staatsbank für Baden-Württemberg und dem Rumänischen Verbindungsbüro in Stuttgart für die Förderung dieses Programms.

Für **sonstige Projekte** wurden insgesamt 19.635,00 Euro vergeben.

Seit 1992 bezieht die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in ihre Fördermaßnahmen auch behinderte Jugendliche ein und fördert Einrichtungen, in denen ungarndeutsche Behinderte leben und im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen die deutsche Sprache und die ungarndeutsche Tradition pflegen. Die fachliche Betreuung der durchgeführten Maßnahmen liegt bei der Diakonie Stetten e.V., Kernen im Remstal, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere Herrn Karl-Heinz Klein, Wohnbereichsleiter, die Stiftung für ihren selbstlosen Einsatz und die fachliche Kompetenz an dieser Stelle erneut Dank aussprechen möchte. Im Rahmen eines besonders reichen, fruchtbaren Austausches und einer fachlich betreuten Umstellung der Arbeit wurden die Behinderteneinrichtungen in Fünfkirchen/ Pécs und Bohl/Boly zu Mustereinrichtungen in Ungarn und erreichten einen europäischen Standard. Es ist eine sehr erfreuliche Tatsache, wie diese Einrichtungen heute verstehen, die deutsche Sprache und Kultur sowie die traditionelle ungarndeutsche Volkskunst, das traditionsreiche Handwerk weiterzupflegen und gezielt in ihrem Arbeitskonzept einzusetzen. Ein derartiger Erfolg in der Umsetzung

der Vorhaben wäre jedoch ohne die großzügig angesetzte finanzielle Unterstützung der Maßnahmen durch die Firma Josef und Edith Mitterhuber Verpachtungs GbR mbH Fellbach, die seit 1992 über 346.500,00 Euro zu diesem Zweck gespendet hat, nicht denkbar. Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg spricht an dieser Stelle Frau und Herrn Mitterhuber erneut einen herzlichen Dank aus. Die zweckgebundene Spende 2007 betrug 5.500,00 Euro.

Mit einem Betrag i.H.v. 12.000,00 Euro wurde anlässlich der Feierlichkeiten zur Europäischen Kulturhauptstadt 2007 die Ausstellung „Hermannstadt, das Alte Land: Denkmäler, Menschen, Landschaften“ gefördert. Die Ausstellung war im Laufe des Jahres auf dem Großen Ring in Hermannstadt sämtlichen Besuchern zugänglich. Die Exponate wurden Anfang 2008 im neuen Flughafen Hermannstadt aufgestellt.

Aus **Mitteln des Auswärtigen Amtes** wurden im Haushaltsjahr 2007 zur Förderung der deutschen Sprache in Serbien (II.14/07) 14.231,82 Euro eingesetzt.

Nach der erfolgreichen Durchführung des Projektes „Praxiskurs: Deutsches Theater“ an der Germanistischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität in Osijek (Kroatien) im Jahr 2006 wurde unter der fachlichen Beetreuung von Herrn Dr. Rolf P. Parchwitz, Regisseur, Sänger und Schauspieler, und Herrn Franz Csiky, Theaterwissenschaftler und Dramaturg, das Pilotprojekt im Herbst 2007 in Zusammenarbeit mit der Germanistischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität Novi Sad neu aufgelegt. Es geht darum, den Germanistik-Studenten Deutsch nicht nur als trocken zu erlernende Fremdsprache näher zu bringen, sondern in einer spielerischen Form auch Freude am Aneignen der Fremdsprache zu vermitteln. Dazu eignet sich das Theater, das Darstellen und Interpretieren wichtiger Texte der deutschen Literatur in hervorragender Weise. Wichtig für die Studenten ist außerdem, dass sie als zukünftige Lehrer ihre Schüler beim Theaterspiel in deutscher Sprache anleiten können. Im aktuellen Studien-Curriculum wurden jedoch bisher keine Theaterkenntnisse vermittelt. Ziel der Maßnahme ist also, neben der theaterpädagogischen Einführung zukünftiger Deutschlehrer/Innen, indirekt das deutschsprachige Laientheater an Schulen dadurch langfristig zu sichern und Impulse für das deutschsprachige Studententheater zu geben. Die Maßnahme sollte dann auf Grund gesammelter Erfahrungen auf weitere Germanistikabteilungen in den Zielgebieten erweitert wer-

den. Wie in Osijek wurde auch in Novi Sad der Kurs als Wahlpflichtfach in das Curriculum der Fakultät aufgenommen.

Das sichtbare Ergebnis des sowohl praktischen wie theoretischen Theaterkollegs war die Premiere des einstudierten Stückes „Absurda comica oder Herr Peter Squenz“, Schimpfspiel von Andreas Gryphius, am 21. November 2007 im Rahmen des Tages der deutschen Sprache und Kultur in Novi Sad. Ebenfalls im Rahmen des Tages der deutschen Sprache und Kultur in Novi Sad wurde der Auftritt des Deutschen Staatstheaters Temeswar mit einem Betrag i.H.v. 4.170,00 Euro gefördert.

Zur Förderung der deutschen Minderheit in Ungarn wurden im HHJ 2007 26.852,84 Euro (Reihe II.15/07) und in Rumänien weitere 22.287,00 Euro (Reihe II.16/07) eingesetzt. Neben der jährlichen Kulturreise der Gewinner des Ungarndeutschen Literatur- und Sprachwettbewerbs nach Baden-Württemberg wurde in Ungarn aus den zur Verfügung stehenden Mitteln schwerpunktmäßig die auf Initiative der Stiftung zurückzuführende deutschsprachige Laientheaterbewegung an Nationalitätenschulen sowie die theaterpädagogische Ausbildung von Deutschlehrer/Innen gefördert.

Im Haushaltsjahr 2007 konnten in Rumänien aus den zur Verfügung stehenden Mitteln des Auswärtigen Amtes u.a. vier Fortbildungsveranstaltungen des Zentrums für Lehrerfortbildung in Mediasch/Medias sowie Maßnahmen im Rahmen der deutschsprachigen Laientheaterbewegung im Jugend- und Schulbereich und der Erstellung theaterpädagogischer Materialien finanziell unterstützt werden. Der Vorstand spricht allen Förderinstitutionen für ihre großzügige Unterstützung seinen Dank aus.

IV. WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE DER STIFTUNG

Der Jahresabschluss der Stiftung zum 31. Dezember 2007 der Stiftung ist als Anlage beigelegt.

Seit der am 1. Januar 1995 erfolgten Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der Stiftung wurden dem Stiftungskapital alljährlich 50.000 DM (bis 2001), ab 2002 25.600,00 Euro zugeführt. Ende 2007 betrug das Stiftungskapital 2.377.719,68 Euro. Zusätzlich zu

den aus dem Stiftungskapital erwirtschafteten Zinsen werden jährlich 76.700,00 Euro vom Land Baden-Württemberg aufgebracht und der Stiftung zur Projektförderung zur Verfügung gestellt. Diese Art der Aufstockung des Stiftungskapitals und der Zuschussgewährung soll so lange fortgesetzt werden, bis die Erträge des aufgestockten Stiftungskapitals ausreichen, um die Aufgaben in den neuen Gebieten ausreichend finanzieren zu können.

Die Erträge aus dem angelegten Stiftungskapital betragen im Haushaltsjahr 2007 (einschließlich realisierter Kursgewinne) 163.345,70 Euro. Im Dezember 2007 wurden sämtliche Aktienposten verkauft und dadurch stille Reserven in Form von Kursgewinnen realisiert. Der Wertpapierbestand zum 31.12.2007 enthielt noch nicht realisierte Kursgewinne i.H.v. 7.048,72 Euro. Im Berichtszeitraum wurde mit dem angelegten Stiftungskapital eine Wertentwicklung von 3,23% erzielt. Das bedeutet ein Ergebnis um 0,27% unter den Anfang 2007 prognostizierten 3,5%. Mit Blick auf die Zusammenstellung des Depotbestandes und die Lage an den Finanzmärkten kann das erzielte Ergebnis in Höhe von 3,23 % jedoch als angemessen betrachtet werden; so erzielte z.B. der REX-Performanceindex in 2007 nur eine Wertentwicklung von 2,51%. Der Differenzbetrag zu den ursprünglich veranschlagten 3,5% wird aus der zum Ausgleich von derartigen Schwankungen gebildeten Schwankungsreserve durch die Realisierung von Kursgewinnen finanziert.

Die Finanzanlage wurde vom Wirtschaftsprüfer im Jahresabschluss zum 31.12.2007 im Sinne der allgemeinen Empfehlungen des Institutes der Wirtschaftsprüfer nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Das heißt, dass Kursverluste sofort ausgewiesen werden, Kursgewinne jedoch erst nach der Realisierung beim Verkauf. Dies führte dazu, dass zum Bilanzstichtag der tatsächliche Wert des Depots um 7.048,72 Euro über den in der Bilanz ausgewiesenen Wert liegt. Dies stellt für die Stiftung eine Schwankungsreserve dar. In den ertragsschwachen Jahren steht sie für die Stiftungsaufgaben zur Verfügung.

Die im Haushaltsjahr 2007 eingegangenen Spenden (inkl. kleinere Zuwendungen Dritter) betragen 12.385,00 Euro. Des Weiteren sind im Jahr 2007 aus Erstattungen bzw. stornierten Projekten der Vorjahre 9.639,83 Euro zugeflossen. Aus der Anlage liquider Mittel konnten 1.537,81 Euro Zinsen erwirtschaftet werden.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2007 betragen insgesamt 336.168,43 Euro. Für Projektförderung standen 2007 aus Eigenmitteln (Reihe I – Einnahmen aus dem Stiftungskapital, Landesmittel, Spenden) 263.608,34 Euro zur Verfügung. Hierzu kommen die Mittel des Auswärtigen Amtes (Reihe II 14/Serbien, 15/Ungarn, 16/Rumänien) in Höhe von insgesamt 63.290,00 Euro. Die Ausgaben im Haushaltsjahr 2007 betragen insgesamt 251.879,03 Euro mit einem Jahresüberschuss i.H.v. 84.289,40 Euro.

Im Jahresergebnis sind realisierte Kursgewinne aus dem Verkauf von Aktien in Höhe von 90.774,92 Euro enthalten, so dass ohne Berücksichtigung dieses Effektes ein Fehlbetrag von 6.485,52 entstanden wäre. Damit wurden im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung die vorgetragenen Rücklagen aus dem Vorjahr i.H.v. 5.810,30 Euro vollständig aufgebraucht. Beim verbliebenen Rücklagensaldo handelt es sich daher in voller Höhe um eine Umschichtungsrücklage (Schwankungsreserve), die nicht dem zeitnahen Mittelverwendungsgebot unterliegt., sondern als Reserve für künftige Kursverluste vorgetragen wird.

Für die Geschäftsführung/Verwaltung wurden 2007 34.189,64 Euro ausgegeben. Auf die Personalgestellung und Sachmittelzuwendung durch das Land Baden-Württemberg wurde oben bereits hingewiesen.

V. AUSBLICK 2008

Die Stiftung blickt im Jahr 2008 auf eine 20jährige Fördertätigkeit zurück. Aus diesem Anlass soll im November 2008 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ein Jubiläumsseminar mit Fachkräften und Lehramtstudenten/Innen aus den Zielgebieten zur Lage der deutschen Sprache und Kultur in Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn durchgeführt werden. Die Bestandsaufnahme zur Lage des deutschsprachigen Unterrichts jedoch auch zur Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/Innen soll als Ausrichtungsgrundlage zukünftiger Förderpolitik dienen.

Die voraussichtlichen Einnahmen aus dem Stiftungskapital werden im Jahr 2008 gleichhoch bleiben. Rund 85.000 Euro können dementsprechend gezielt zur Projektförderung eingesetzt werden. Die Mittel, die das Auswärtige Amt im Haushaltsjahr 2008 zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Rumänien, Serbien und Ungarn Verfügung stellen wird, werden leicht steigen.

Ohne die Tradition sowie die unterschiedlichen Situationen und Prioritäten in den Fördergebieten zu vernachlässigen, wird sich die Förderung schwerpunktmäßig auf die deutsche Sprache konzentrieren. Wegen der nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehenden Mittel sollen darüber hinaus vor allem zukunftsprägende Maßnahmen, der Jugendbereich, schwerpunktmäßig grenzüberschreitende Begegnungsmaßnahmen und zeitgenössische Kultur gefördert werden. Es sollen Maßnahmen bevorzugt werden, die mit geringen Mitteln einen möglichst großen Personenkreis erreichen. In diesem Sinne werden 2008 in der Förderpolitik der Stiftung die Bemühungen, Organisationen und Institutionen in der Region zu vernetzen und geeignete Partner im deutschsprachigen Raum zu vermitteln, fortgesetzt. Nachdem es im Sinne der Förderung der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/Innen in der Region gelungen ist, die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg mit der Pädagogischen Hochschule Baja (Ungarn), dem Institut für didaktische Bildung der Babeş-Bolyai Universität Klausenburg (Rumänien), dem Lehrstuhl für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Osijek (Kroatien), den jew. Lehrstühlen für Germanistik der Philosophischen Fakultäten der Universitäten in Novi Sad und Kragujevac (Serbien) zu vernetzen, genießt die Zusammenarbeit und der Austausch im Rahmen eingegangener Kooperationen im Haushaltsjahr 2008 Priorität. Es geht vor allem um grenzüberschreitende Begegnungsmaßnahmen zwischen Lehramtstudenten, um Unterrichtsveranstaltungen von Dozenten der PH Ludwigsburg an den genannten Partnerinstitutionen, um Hospitationen von Dozenten und Studenten aus den Zielgebieten der Stiftung in Ludwigsburg.

Ungarn ist 2004 der Europäischen Union beigetreten. Deswegen soll der Schwerpunkt der Förderpolitik stärker auf die Länder verlegt werden, die sich noch auf dem Wege der Umgestaltung befinden. Die Stärkung der Europafähigkeit junger Leute sowie die Unterstützung grenzüberschreitender Maßnahmen zur Förderung europäi-

scher Werte und Ideale sollen dabei eine besondere Aufmerksamkeit genießen. Ungarische Institutionen sollen gezielt darin gefördert werden, ihre Erfahrungen aus der Umgestaltungsphase für die übrigen Länder im Fördergebiet der Stiftung nutzbar zu machen.

Die Förderung von Maßnahmen über die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen in Budapest wird nach den getroffenen Absprachen von der Landesselbstverwaltung mit verstärkter Eigenverantwortung fortgesetzt. Die deutschsprachige Laientheaterbewegung im Schul- und Jugendbereich, jedoch auch an Hochschulen in Ungarn, Rumänien, Serbien und Kroatien wird weiterhin gefördert. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Förderung theaterpädagogischer Maßnahmen, der theaterpädagogischen Arbeit an den deutschen Bühnen und an den Schulen gewidmet.

Das erfolgreiche Stipendienprogramm für ungarndeutsche und rumäniendeutsche Spitzenschüler/Innen, jedoch auch für Schüler/Innen aus Serbien und Kroatien an Gymnasien in Baden-Württemberg wird in strategischer Partnerschaft mit der Landesstiftung Baden-Württemberg unter dem Namen „Donau-Stipendien Baden-Württemberg“ weitergeführt. Weitergeführt soll auch die einmonatige Sprachhospitation serbischer Jugendlichen an Gymnasien in Baden-Württemberg.

Die Tätigkeit der Stiftung insb. in Serbien wird noch durch die fehlende Infrastruktur sowie durch unzureichende Sprachkenntnisse erschwert. Darum wird sich die Tätigkeit der Stiftung in der nächsten Zeit auf Organisationshilfen, jedoch auch auf die Förderung der deutschen Sprache in Kindergärten und Schulen konzentrieren. Die Arbeit deutscher Kulturvereine soll sinnvoll in die allgemeine gesellschaftliche Neigung und Tradition zur Pflege der deutschen Sprache und Kultur eingebaut werden. In diesem Sinne wird die Stiftung auch 2008 die Arbeit des IfA-Koordinationsbüros und die Europapraktikantenstelle wie die Kurzpraktika junger Leute in Sombor weiter unterstützen.

VI. SCHLUSSWORT

Der Vorstand der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bedankt sich an dieser Stelle bei den Mitgliedern des Stiftungsrates. Der Dank gilt besonders dem Vorsitzenden des Stiftungsrates, Herrn Innenminister Heribert Rech MdL, den Mitgliedern der Landesregierung und des Landtags von Baden-Württemberg für die Unterstützung und der Landesstiftung Baden-Württemberg für die konstruktive Zusammenarbeit. Ein ausdrücklicher Dank gebührt auch den jeweiligen Landsmannschaften, den Landes- und Bundesinstitutionen, dem Auswärtigen Amt, den Mitarbeitern/innen des Institutes für Auslandsbeziehungen, sämtlichen Partnern in den Zielländern sowie den jeweiligen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in den genannten Ländern, die die Arbeit der Stiftung unterstützt haben. Dank und Anerkennung des Stiftungsvorstandes für die besonders innovative und engagierte Arbeit auch im Umfeld zurückgehender Mittel wird dem Geschäftsführer der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden- Württemberg, Herrn Dr. Eugen Christ, sowie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, ausgesprochen.

Stuttgart, 10. März 2008

Der Vorstand

gez.

Prof. Dr. Christian O. Steger

gez.

Senator E.h. Hans Beerstecher

gez.

Herbert Hellstern